

Das Gebet in der Ehe und in der Gemeinschaft von Singles

„Wenn zwei von euch übereinstimmen...“ – Erfahrungen und Überlegungen zum Beten mit Verheissung!

Thomas Widmer-Huber

Gebetserhörungen kann man verpassen – eine persönliche Erfahrung

Mit diesen Zeilen möchte ich zum gemeinsamen Beten in der Ehe und in der Gemeinschaft von Singles ermutigen. Und diejenigen, die nicht verheiratet sind oder nicht eng gemeinschaftlich leben, haben vielleicht einzelne Freundinnen oder Freunde, mit welchen das regelmässige gemeinsame Beten ein Thema ist - oder noch werden könnte. Und diejenigen, welche schon regelmässig zusammen beten, möchte ich ermutigen, weiterzumachen. Vielleicht geht es anderen so, wie es mir vor 18 Jahren ging. Ich kam zum Theologie-Studium in die Region Basel und fand ein kleines Zimmer in einer Villa in Riehen. Im selben Haus wohnte ein anderer Student, Gerhard Pfänder, welcher einige Jahre älter war. Heute ist er Gemeindeleiter in der „Quelle des Lebens“ in Steinen/D. Als ich einzog, sagte er mir, mein Vorgänger habe jeweils am Abend vor dem Einschlafen mit ihm gebetet. Derjenige, welcher als erster schlafen wollte, habe den anderen jeweils in seinem Zimmer aufgesucht. Eine Art regelmässiges WG-Abendgebet. In diesem Sinne fragte mich Gerhard, ob ich ebenfalls am Abend noch mit ihm beten möchte. Ich winkte ab. Nein, das war mir zu fromm und zu persönlich! Ich fand es nicht nötig, betete lieber *allein*, aber - wenn ich jetzt ehrlich zurückblicke – mehr schlecht als recht!

Ich ging also nicht auf seine Einladung ein. Warum ich damals so dachte, kann ich nachvollziehen und verstehen. Heute bin ich überzeugt, dass ich mit meinem „Nein“ zum gemeinsamen WG-Gebet manches *verpasst* habe. Mit meinem „Nein“ habe ich viel weniger Gebetserfahrungen gemacht als möglich gewesen wären.

Gemeinschaft, damit wir beten lernen

Heute bin ich mehr denn je überzeugt von der Verheissung Jesu: „*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen*“ (Matth 18,20). Ich möchte uns alle – ob single oder verheiratet - einladen, dass wir neu damit rechnen, dass Jesus *wirklich da* ist! Wirklich gegenwärtig! Zur Verheissung des gemeinsamen Gebets sagt Jesus ein Vers vorher: „*Wenn zwei von euch auf Erden darin übereinstimmen werden, irgend-eine Sache zu erbitten, so wird es ihnen zuteil werden von meinem Vater in den Himmeln*“ (Matt 18,19, Zü).

Von der biblischen Botschaft her wissen wir, dass Gott jedes Gebet hört, aber nicht jedes Gebet *erhört*. Gott erfüllt nicht jeden persönlichen Wunsch. Aber *anders* ist es, wenn Ehepaare und Singles in einer WG nach Gottes Willen suchen und entsprechend beten: dann liegt eine grosse Verheissung auf ihrem Gebet!

Wir haben gelesen „wenn zwei...darin übereinstimmen“. Zur Übereinstimmung braucht es mindestens zwei. Und zum Übereinstimmen, wie man beten soll, braucht es ein Gespräch, manchmal auch eine Diskussion, bis man sich einig ist. Das ist der grosse Unterschied zu den Gebeten, welche man alleine betet. Wenn man als Ehepaar oder in der Gemeinschaft von Singles gemeinsam Gottes Willen sucht und sich überlegt, wie man beten soll, kann man einander ergänzen und korrigieren. Gott stellt uns unter anderem in die Gemeinschaft, damit wir besser lernen, den konkreten Willen Gottes zu erkennen, und damit wir *beten lernen*. Und wenn wir beten lernen und unsere Gebete immer mehr in *Gottes* Sinne sind, werden wir zunehmend erleben, dass Gott unsere Gebete wirklich erhört.

Die Frage nach den Prioritäten und unsere persönlichen Erfahrungen

Es folgen nun einige persönliche Erfahrungen zum Ehe-Gebet, wobei ich denke, dass auch Singles im Blick auf ihr gemeinschaftliches Leben oder ihre Freundinnen und Freunde Anregungen erhalten.

Meine Frau und ich haben immer viel zu tun: eigentlich keine Zeit zum gemeinsamen Beten. Wir sind gespannt in der Familie und in der Gemeinschaft. Wir beten mit den Kindern, und entweder Irene oder ich sind in der Regel beim Abendgebet im „Ensemble“ dabei. Es ist immer viel los: die Kinder brauchen ihre Zeit, die sie haben sollen. Und dann da ein Gespräch, hier ein Telefon, dann klingelt noch gleichzeitig jemand an der Haustüre; da noch da ein e-Mail, dort noch etwas erledigen, und plötzlich ist es abends um 11 Uhr... Wenn soviel los ist, haben wir *keine* Zeit zum gemeinsamen Beten.

Wirklich? Wirklich nicht?

Es ist doch auch da alles eine Frage der *Prioritäten*. Wenn mir etwas wichtig ist, habe ich *Zeit*. Wenn mir ein Gespräch oder ein e-Mail wichtig ist, nehme ich mir *Zeit*. Im Blick auf die *Zeit* mit Gott und auf das Beten ist es dasselbe. Wenn es mir wichtig ist, finde ich schon *Zeit* dafür. Bei Irene und mir ist die Überzeugung gewachsen, dass wir unsere *Zeit* auch ins gemeinsame Beten investieren wollen. Von Gottes Wort her haben wir ja eine grosse Verheissung: „Wenn zwei unter euch in einer Sache übereinstimmen werden...“ – und gleichzeitig haben wir in den letzten Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht. Es hat unsere Gespräche vertieft, wir haben beim Beten manche „Ideen und Impulse von Gott“ erhalten, erlebten kleine und grosse Gebetserhörungen, konnten manchmal umgehend wichtige Entscheidungen treffen, während wir andere Fragen oder Anliegen über längere *Zeit* gemeinsam vor Gott bewegt haben. Und wir erlebten immer wieder inneren Frieden, wenn wir etwas Schwieriges gemeinsam vor Gott brachten.

Bei uns hat sich das Ehe-Gebet aus dem gemeinsamen „*Unser Vater*“ heraus entwickelt, welches wir seit Beginn unserer Ehe vor dem Einschlafen zusammen beten. Den Impuls dazu hat uns der gute alte Jeremias Gotthelf mit seinem Buch „Geld und Geist“ gegeben. Das Buch ist ein Geheimitipp. Im Zentrum steht das Ehepaar Christen und Änneli, welches jeweils vor dem Einschlafen zusammen das „Unser Vater“ betet. Die beiden Eheleute beten die Bitte „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ jedoch nur, wenn sie versöhnt sind. Mit der Aufforderung „Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen!“ (Eph 4,26) machen sie ernst. Wenn nötig sagen sie einander vorher, was sie verletzt hat. Sie geben einander vor ihrem Abendgebet die Gelegenheit zu sagen: „Es tut mir leid“, und dann auch zu sagen: „Ich vergebe dir, es ist wieder gut, es ist Friede zwischen uns.“ Erst dann beten sie das „Unser Vater“. Gotthelf schreibt in dieser wunderschönen Novelle, wie Änneli und Christen einmal nach einem Streit nicht aufeinander zugehen. Beide meinten, der andere solle sich entschuldigen, der andere solle den ersten Schritt tun. Klar, es ist ja meistens der andere! ☺ Und dann kamen die Probleme. Seitenweise beschreibt Gotthelf, wie es sich weiterentwickelte, wie aus dem Ehestreit Misstrauen und Streit in die Familie kamen, in die Verwandtschaft, in das Dorf – bis dann Änneli nach einer Predigt des Dorfpfarrers den ersten Schritt tat und mit Christen das Gespräch suchte. Die beiden Ehepartner konnten alles klären und sich versöhnen. Und diese Versöhnung hatte dann ebenfalls weitreichende Auswirkungen auf die Familie und ihr ganzes Umfeld. Irene und ich haben uns ansprechen lassen von dieser Geschichte, von daher kommt unsere grosse Liebe zum „Unser Vater“ am Abend im Bett.

Gute Erfahrungen mit einem regelmässigen Abendgebet und einem kurzen Morgengebet

Im Verlauf der Jahre haben wir den Eindruck gewonnen, dass uns das „Unser Vater“ nicht mehr ausreicht. Wir haben – meist spontan – ab und zu sonst noch gebetet und dies wertvoll erlebt. Und es stellte sich immer wieder die Frage, ob wir einen Zeitpunkt finden, wenn so viel läuft. Und dies war irgendwie unbefriedigend. Nach verschiedenen Phasen hat sich bei uns seit etwa zwei Jahren eingespield, dass wir uns **täglich um 22.30 zum Gebet** treffen. D.h. täglich, ausser am Samstag Abend, wo wir dafür mit den Kindern den Vorabend zum Sonntag mit einer kleinen Feier einläuten, sowie am Freitag Abend, weil wir dann in der Regel zu dieser Zeit noch am Schlussteil des Hausgottesdienstes - beim Dessert - sind. Am Freitag oder Samstag Abend beten wir im Bett oft nur noch das „Unser Vater“ und ab und zu noch etwas Spontanes, häufig etwas zum Danken. Einen gemeinsamen Gebets-Termin haben wir somit von Sonntag bis Donnerstag. Wenn etwas wichtiges dazwischenkommt – oder wir manchmal die Disziplin nicht aufbringen – beten wir auch an diesen Tagen erst direkt im Bett. Wir erleben immer wieder, dass das gemeinsame Gebet manchmal umkämpft und „angefochten“ ist, dass uns das Ehegebet nicht in den Schoss fällt. Gleichzeitig helfen uns klare Abmachungen.

Beim **Abendgebet** danken wir Gott nach einem kurzen Rückblick auf den Tag, geben den Tag Gott zurück (manchmal auch konkrete erfreuliche oder negative Erlebnisse) und beten um den Schutz und Frieden für die Nacht, auch für die Kinder und für die Menschen in unserer Gemeinschaft und in unserem Umfeld. Mit den Worten Samuels „Rede, Herr, dein Knecht hört; rede, Herr, deine Magd hört“ (1 Sam 3,9) laden wir Gott ein, dass er auch in der Nacht zu uns sprechen und uns wecken kann. Manchmal beten wir in einer hörenden Haltung kurz in Sprachen, je nach Situation unterbreiten wir Gott gemeinsame Fragen oder Anliegen, beten dafür und schliessen das Abendgebet mit dem „Unser Vater“.

Parallel dazu haben wir ein kurzes **Morgengebet**, welches wir zu zweit oder am Frühstückstisch mit den Kindern beten. Wir stellen uns, unsere Kinder, unsere Gemeinschaft und unser eigenes und das uns zur Verfügung gestellte Hab und Gut unter den Schutz Jesu, unter den „Schirm des Höchsten“ (Ps 91,1). Im Sinne von Epheser 6 ziehen wir die „Waffenrüstung Gottes“ an, heissen Jesus bzw. den Heiligen Geist willkommen und bitten, dass der uns neu erfüllt, dass er uns Liebe, Weisheit und Autorität gibt und uns führt. Unser Morgengebet ist zur Zeit kurz, in einem gewissen Sinn liturgisch, wobei wir auch einzelne aktuelle Fürbitten für den Tag einschliessen, am Frühstückstisch besonders für die Kinder und das, was sie vorhaben. Irene und ich haben mit dem kurzen Morgengebet und mit dem Austausch und Gebet am Abend Erfahrungen gemacht, die wir nicht missen möchten.

Lieber wenig wirklich tun als beim Träumen stehenzubleiben

Das gemeinsame Gebet hat eine grosse Verheissung; ich möchte es nicht missen, in der Ehe nicht – und auch im „Ensemble“ nicht! Allen, die auf der Suche sind, möchte ich sagen:

- Lieber wenig wirklich tun als von einem Ideal träumen und beim Träumen stehenbleiben
- Lieber ein kurzer Austausch mit kurzen freien Gebet und/oder einem gemeinsamen „Unser Vater“, dafür aber regelmässig, als etwas Grösseres ins Auge fassen und dann doch nur ab und zu realisieren. Wer mit ein- oder zweimal pro Woche beginnt und „auf den Geschmack kommt“, kann sich ja weiterentwickeln.

Auch in Bezug auf das gemeinsame Beten gilt: Entweder planen wir Zeit für das Gebet ein oder wir lassen die Zeit zerrinnen: wir werden müde und müder, der Tag ist vorbei – und damit haben wir es verpasst, die Verheissung des Gebets zu erleben.

Das (Ehe)Gebet bei Paulus und Petrus

Eine interessante Stelle zum Ehe-Gebet finden wir bei Paulus in seinem Brief an die Korinther, wo er in ein und demselben Satz über das Sexualleben und das Gebetsleben der Ehepartner schreibt: „*Entziehe sich nicht eins dem andern, es sei denn eine Zeitlang, wenn beide es wollen, damit ihr zum Beten Ruhe habt; und dann kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versucht, weil ihr euch nicht enthalten könnt.*“ (1 Kor 7,5). Paulus erwähnt hier die Möglichkeit, eine Zeitlang auf Sex zu verzichten - wenn beide es wollen - mit dem Ziel, zum Beten Ruhe zu haben. Der Verzicht auf Sex ist zeitlich beschränkt und steht in Bezug auf den Wert, zum Beten Ruhe zu haben (sei es allein, mit dem Ehepartner oder anderen). Auch Petrus, welcher ja verheiratet war, erwähnt das Ehe-Gebet. Er ermahnt die Männer, mit ihren Frauen vernünftig zusammenzuwohnen, und schreibt in demselben Vers: „*...und euer gemeinsames Gebet soll nicht behindert werden*“ (1 Petr 3,7, Luther). Auch hier ist das Ehe-Gebet erwähnt. Und realistisch schreibt Petrus auch von der Gefahr, dass das gemeinsame Gebet behindert werden kann. Vom Urtext her ist wörtlich mit „Eure Gebete“ zu übersetzen. Neben dem Ehe-Gebet werden somit auch die Gebete der Ehepartner allein oder mit anderen behindert, wenn die Männer mit ihren Frauen nicht vernünftig zusammenleben.

Bei meinen Überlegungen zum Gebet geht es mir wie gesagt nicht nur um Ehepaare: Auch für Singles in einer WG oder für Singles mit ihren Freundinnen und Freunden gilt: ***Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, bin ich mitten unter ihnen.*** Im „Ensemble“ haben wir jeweils vom Montag bis Donnerstag Abend nach dem Abwaschen Gebetszeiten (etwa eine halbe Stunde lang) und am Freitag Hausgottesdienst. Die Gebetszeiten und der Hausgottesdienst sind für alle freiwillig, einige machen regelmässig mit, andere ab und zu und die dritten selten bis nie. Diejenigen, die mitmachen, erleben immer wieder, wie Gott da ist, beschenkt und weiterführt.

Zwei ledige Frauen und ihre Erfahrungen mit regelmässigen Gebetszeiten

Suzanne Fürst, welche seit 15 Jahren mit einer Freundin im Haus Unterstand in Riehen zusammenlebt und ein offenes Haus hat, in welches Leute zum Gespräch und Gebet und zu Bibelarbeiten kommen können, schreibt: „Es geht nicht, wenn man nicht jeden Tag miteinander redet und betet und erzählt, wie der Tag verlaufen ist. Ich glaube, da ist es ähnlich wie bei Ehepaaren... Gott stellt verschiedene Menschen zusammen, damit sie miteinander den Weg finden.“ (In: Das Potenzial von SINGLES und EHEPAAREN für Gottes Reich, S. 9). Die beiden betenden Frauen haben mein Interesse geweckt, und so habe ich nachgefragt. Suzanne Fürst und Marianne Lerch beten jeweils am Morgen und Abend miteinander. Dazu haben sie im Laufe der Woche Gebetszeiten, zu welchen noch andere dabeisein können.

Ihr **Morgengebet** besteht aus mehreren Teilen:

- Singen eines Morgenlieds
- Lesen eines Psalms, in welchem häufig nicht nur Lob, sondern je nachdem auch Klage seinen Raum hat. Wenn es ein Lied dazu gibt, singen sie es.
- Freies Gebet für den Tag, wobei der Psalm manchmal zum Beten Anregungen gibt. Das Gebet besteht vor allem aus Lob und Fürbitte für den Tag.

Ihr **Abendgebet** ist liturgisch geprägt – wie auch das „Unser Vater“ liturgisch ist.

Dabei geht es um die folgenden Punkte:

- Den Tag und alles, was gewesen ist, Gott zurückgeben, die Sorgen auf Gott werfen (1 Petr 5,7). Auch das Bekennen von Schuld gehört dazu (Mt 6,12)
- Gott loben für das, was gut gewesen ist (Ps 103)
- Fürbitte für Anliegen, die sich aus dem Tag heraus ergeben haben

Suzanne Fürst sagte in diesem Zusammenhang, sie hätten gute Erfahrungen gemacht mit der Kombination von freiem Gebet mit liturgischem Beten. Irene und ich machen dieselbe Erfahrung: die Verbindung von spontanem und freiem Gebet mit liturgischen und biblischen Gebeten wie das „Unser Vater“ erleben wir wertvoll.

Zum Schluss möchte ich diejenigen Ehepaare, welche noch kein regelmässiges Ehe-Gebet haben, und die Singles, welche mit anderen zusammenleben oder mit ihren Freundinnen und Freunden noch nicht oder selten beten, ermutigen, ihren persönlichen Weg zu suchen. Es lohnt sich! Warum nicht dem gemeinsamen Austausch und Gebet eine hohe Priorität geben? Gott stellt uns unter anderem in die Gemeinschaft, damit wir besser lernen, den konkreten Willen Gottes zu erkennen, und damit wir *beten lernen*.

Grundlage dieses Textes ist eine Predigt am Gottesdienst des regionalen (Wohn)Gemeinschafts-Fests vom 30.8.03 in Riehen, welches vom „Ensemble“ im Rahmen der Arbeitsgruppe „Offene Familien und (Wohn)Gemeinschaften in der Region Basel“ organisiert wurde.

Edition Ensemble, Riehen, Oktober 2003

Literatur-Tip zum Ehegebet:

Dr. Manfred Engeli, Gebet in der Ehe, 8 Seiten, vertiefend, vieles ist auch für Gebetszeiten von Singles wertvoll. Der Text ist via Internet erhältlich (http://www.maennerforum.ch/r_ehegebet.html) - oder für diejenigen, welche noch keinen Internet-Anschluss haben, beim „Ensemble“ gegen Einsendung eines adressierten und frankiertem Antwort-Coverts.

Weitere Publikationen von Thomas Widmer-Huber:

- „**Gemeinschaftliches Leben mit Chancen**“ (Broschüre, 32 S.)
- „**Das Potenzial von SINGLES und EHEPAAREN für Gottes Reich**“ (Referate von Suzanne Fürst und Jens Kaldewey, Broschüre, 16 S., herausgegeben von Thomas Widmer-Huber)
- Handbuch „**Neue Wohnprojekte braucht das Land!**“ herausgegeben zusammen mit Karl Flückiger
- Kürzere Texte via Internet: www.offenetuer.ch/ensemble.htm

Weitere Infos über das „Ensemble“ sowie über die erwähnten Publikationen via: www.offenetuer.ch
Kontakt: Ensemble, Baselstr. 24, CH-4125 Riehen, ensemble@offenetuer.ch